

„Großer Bahnhof“ zu zehn Jahren Diakoniestation in Lollar

Betreuung für aktuell 239 pflege- und hilfebedürftige Menschen im Lumdatal – Am 16. September um 14 Uhr Festgottesdienst – Zahlreiche Ehrungen

LOLLAR (sl). In diesem Jahr begeht die Diakoniestation Lumdatal ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Grund findet am Sonntag, 16. September, um 14 Uhr in der evangelischen Kirche in der Daubringer Straße ein Festgottesdienst statt, bei dem auch Mitarbeiter für ihren zehnjährigen Dienst bei der Diakoniestation geehrt werden. Ebenfalls geehrt werden wird die Vorstandsvorsitzende Inge Krieb für ihre ebenfalls zehn Jahre währende Arbeit. Ebenso lange arbeiten auch Pflegedienstleiterin Nadine Weißbeck und ihre Stellvertreterin Diana Dietz sowie die Pflegekräfte Christina Schleufe, Karin Kirchner und Güllü Öztürk-Alici für die Station. Die Geschichte der Dia-

koniestation beginnt bereits im Jahr 1964, als eine Gemeindegewesener, damals wurden sie Diakonissen genannt, die diakonischen Aufgaben betreute. 1973 wurde dann die Diakoniestation Rabenau gegründet, dem die Kirchspielgemeinden Londorf, Kesselbach, Allertshausen, Climbach, Odenhausen und Rüdtingshausen angehörten. Der Förderverein Rabenau mit den Ortsteilen Geilshausen, Odenhausen und Rüdtingshausen sowie die evangelischen Frauenvereine der Kirchengemeinden Londorf, Kesselbach, Allertshausen und Climbach unterstützten die diakonische Arbeit damals, und seit der Gründung nun die Diakoniestation Lumdatal. In Lollar wurden 1978

Fördervereine gegründet, wobei jeder Stadtteil seinen eigenen bekam, und im gleichen Jahr legte der damalige Bürgermeister Hans Graumann mit Gründung der „Krankenpflegestation“ den Grundstein für die Sozialstation, die 1986 in Lollar ins Leben gerufen wurde. Im Jahr 2002 entstand dann nach Gründung des Zweckverbandes Diakoniestation Lumdatal mit den evangelischen Kirchengemeinden von Lollar und Staufenberg die Diakoniestation Lumdatal, wie sie auch heute noch heißt. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen im Lumdatal auch im Alter und bei Hilfsbedürftigkeit die Selbstständigkeit mit Beratung und Betreuung sowie Pflege in der heimi-

schen Wohnung zu ermöglichen. Dabei steht erfahrenes und examiniertes Personal zur Verfügung. In den ersten Jahren der Gründung der Diakoniestation Lumdatal musste der Wirtschaftsplan mit finanzieller Unterstützung der Städte Lollar und Staufenberg sowie der Gemeinde Rabenau ausgeglichen werden. Seit nunmehr sechs Jahren ist der Haushalt ausgeglichen und bedarf keiner Zuschüsse durch die Städte mehr. Wesentlich Gründe seien die Zuweisungen der Fördervereine aus den Verbandsgemeinden und die der Frauenhilfe Rabenau, wobei die Beiträge der Mitglieder eine unverzichtbare Stütze sind. Nur so sei es möglich, die Leistungsangebote, die nicht durch Kas-

senleistungen gedeckt sind, aufrecht zu halten. Dann gab es Anfang 2012 eine weitere Neuerung, als man dem Geschäftsführermodell der Diakoniestationen Gießen und Pohlheim zusammen mit Biebertal beigetreten ist. Der Grund war, dass der evangelische Regionalverband den Diakoniestationen keine betriebswirtschaftlichen Leistungen mehr anbieten konnte. Die Eigenständigkeit und die Zugehörigkeit zur Kirche bleiben von dieser Neuerung unberührt. In der Diakoniestation arbeiten derzeit 22 Pflegefachkräfte und vier Hauswirtschafterinnen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 239 pflege- und hilfebedürftige Menschen von ihnen betreut.